

## paragon: Gewinner der Elektromobilität?

### CEO Klaus Dieter Frers im Gespräch

**Der Automobilzulieferer aus Delbrück ist gut ins neue Jahr gestartet. „Wir sind auf einem guten Wege unsere Jahresziele zu erfüllen. Die Nachfrage bewegt sich auf einem hohen Niveau und wir verfolgen eine Vielzahl von Projekten“, sagt uns Klaus Dieter Frers, Vorstandschef der paragon AG, im Hintergrundgespräch. Insgesamt sitzt das Unternehmen auf einem festen Auftragsbestand über den Lebenszyklus zahlreicher Produkte von über 1 Mrd. Euro.**

ISIN	DE0005558696
Market-Cap	108 Mio. Euro
Umsatz 2015	95 Mio. Euro
Jahresergebnis 2015	3.4 Mio. Euro
Branche	Automobilzulieferer
Aktienkurs	26.95 Euro



Klaus Dieter Frers



„Unser Auftragsbestand hat sich innerhalb der vergangenen 2 Jahre fast verdoppelt. Diese Zahl ist durchaus beeindruckend“, ergänzt der Mehrheitsaktionär. Satte 355 Mio. Euro entfallen davon auf die Batterietechnik in Sachen Elektromobilität über die beiden Tochtergesellschaften Voltabox in Deutschland und den USA. Das Unternehmen stellt leistungsstarke Batteriepacks, vor allem für den Einsatz in Fahrzeugen zum Personen – und Gütertransport her. Im Fokus stehen zum Beispiel elektrische Gabelstapler, Elektrobusse und Nutzfahrzeuge. „Unsere Lithium-Ionen-Batteriesysteme bringen einen hohen wirtschaftlichen Nutzen, sparen unseren Kunden Geld und schonen zugleich noch die Umwelt. Im Gabelstapler werden zum Beispiel Blei-Batterien ersetzt.“ Die Batterien von Voltabox können durchaus 5 bis sogar 6-stellige Beträge pro Batterie kosten. Gegenüber dem Wettbewerb sieht Frers einen Vorsprung von ca. 2 Jahren.

Er sieht in diesem Geschäft keinerlei Abhängigkeit von der eher schleppenden Nachfrage nach der PKW-Elektromobilität. „Fahrzeughersteller stehen nicht zwingend in unserem Fokus. Unsere Systeme sind für das klassische Elektroauto aber auch verwendbar. Das wären für uns Windfall Profits“, sagt Frers. Im vergangenen Jahr hat Voltabox einen ersten großen Serienauftrag eines namhaften deutschen Automobilproduzenten für Starterbatterien bei konventionell angetriebenen Fahrzeugen erhalten. Um wen es sich dabei handelt, wollte uns

Frers nicht verraten. „Die Produktion soll im Juni dieses Jahres starten. Dann können wir mehr zu diesem Kunden sagen“. Der Auftrag hat eine Laufzeit von 6 Jahren und ein Umsatzvolumen von ca. 72 Mio. Euro. Ab dem Jahr 2017 werden sich die Umsätze deutlich in der Konzernbilanz niederschlagen. In den Jahren 2016 bis 2020 rechnet der CEO mit einem kumulierten Umsatzvolumen von 320 bis 400 Mio. Euro allein im Geschäftsbereich Elektromobilität. „Einen wesentlichen Teil dieser erwarteten Umsätze haben wir heute schon in den Auftragsbüchern.“ 2016 soll das Segment einen Umsatz von bis zu 15 Mio. Euro beisteuern. Zum Vergleich: Im Jahr 2015 erzielte das gesamte Unternehmen einen Umsatz von rund 95 Mio. Euro. In wenigen Jahren sollen ca. 30 % der Einnahmen pro Jahr aus der Elektromobilität resultieren.

Im laufenden Geschäftsjahr soll der Umsatz die Marke von 100 Mio. Euro knacken. Frers erwartet ein Umsatzplus von ca. 8 %. Das Automobilgeschäft hat der CEO für dieses Jahr aufgrund der allgemeinen Nachrichtenlage in den ersten Wochen des Jahres etwas vorsichtiger budgetiert. Möglicherweise zu vorsichtig. In China läuft es sogar besser als geplant. paragon macht zudem ca. 20 % des Umsatzes mit Volkswagen. „Wir sehen keine schwächere Nachfrage von diesem Kunden. Eher das Gegenteil ist der Fall. Im Jahr 2016 soll sich die EBIT-Marge auf 9 % belaufen. Das entspricht einem EBIT von über 9 Mio. Euro. Capex wird sich nach über 33 Mio. Euro im Vorjahr in diesem Jahr auf

ein „Normalniveau“ von ca. 14 Mio. Euro belaufen. „Wachstum erfordert zunächst Investitionen. Wir hatten im Vorjahr zudem noch einige Einzelprojekte, die sich im Cashflow auswirkten, aber nunmehr abgeschlossen sind.“ Frers erwartet 2016 einen leicht positiven Free Cashflow.

Ab dem Jahr 2017, getrieben durch Voltabox, will paragon um ca. 15 bis 20 % wachsen. „Ich bin zuversichtlich, dass sich unsere Investitionen in die Elektromobilität voll auszahlen und wir im nächsten Jahr kräftig wachsen werden.“ Die EBIT-Marge soll sich mittelfristig auf über 10 % verbessern.

Das starke Wachstum in den kommenden Jahren will der Firmengründer aus dem eigenen Cashflow stemmen. Parallel schaut sich der Firmenchef nach interessanten Übernahmekandidaten um. Dafür könnte eine Finanzierung notwendig sein. Eine Kapitalmaßnahme ist eine Option, aber nicht zwingend.

An der Börse wird das Unternehmen mit rund 110 Mio. Euro kapitalisiert. Für dieses Jahr liegt das KGV noch bei über 20. 2017 sollte sich das Gewinn-Multiple deutlich auf unter 15 reduzieren. Die Aussichten in der Elektromobilität reflektieren sich im Kurs der Aktie noch längst nicht angemessen. Wir waren bei der Aktie im vergangenen Jahr noch zurückhaltend. Das war ein Fehler. Wir raten nunmehr zum Kauf der Aktie.